

# Nein zur Kirchturmpolitik

Borgfelder FDP-Bundestagsabgeordneter Staffeldt sieht sich als Vertreter der Region

Von Peter Hanuschke

Lilienthal-Borgfeld-Landkreis. Er wohnt im Grenzgebiet von Bremen, aber für den Borgfelder Torsten Staffeldt gibt es die Grenze zwischen Bremen und Niedersachsen nur auf dem Papier. Der neue FDP-Bundestagsabgeordnete will sich in Berlin vielmehr für die ganze Region einsetzen – unabhängig von Landesgrenzen. „Kirchturmpolitik ist veraltet. Sie hatte und hat keine Zukunft“, sagt Staffeldt im Gespräch mit unserer Zeitung.

Diese Einstellung freut auch Tim Schardele. Der Wörpsweder, der selber für den Bundestag kandidiert hatte, ist Vorsitzender des FDP-Kreisverbands Osterholz. „Ich bin froh über dieses klare Signal. Formal gehören wir zwar unterschiedlichen Landesverbänden an, aber der FDP-Kreisverband Osterholz ist sowieso eher nach Bremen als nach Hannover orientiert.“ Eine enge Zusammenarbeit mit Torsten Staffeldt könne nur von Vorteil sein.

Es gebe bereits einige Überschneidungen und Kooperationen im wirtschaftlichen und infrastrukturellen Bereich, aber dieses könne noch ausgebaut und verbessert werden, um gemeinsam noch weitere Projekte in der und für die Region umsetzen zu können. Der enge Schulterschluss mit dem Kreisverband Osterholz sei nur die logische Konsequenz. „Darüber hinaus biete ich mich natürlich für jeden Bürger dieser Region als Ansprechpartner an – unabhängig davon, welche Partei er gewählt hat.“ Dieses Angebot gelte selbstverständlich auch für Unternehmen, Verbände und Institutionen.

## Eine gewisse Einarbeitungszeit

Falls allerdings in diesen Tagen eine Anfrage nicht augenblicklich beantwortet werde, bittet Torsten Staffeldt schon mal um Verständnis. „Ich habe zwar schon meine Wohnung, und mein Einzug ins Büro steht kurz bevor, aber es bedarf sicherlich noch einiger Tage mehr, bis ich mich eingearbeitet habe und die Abläufe kenne“, sagt der 46-Jährige.

Hinzu komme, dass er momentan mit seiner eigenen Firma beschäftigt ist. „Ich bin jetzt zwar Bundestagsabgeordneter, aber meine Firma will ich natürlich behalten. Erstens weiß ich nicht, ob ich wiedergewählt werde und zweitens würde ich nicht einfach meine Leute entlassen.“ Im Gegenteil: Damit er sich künftig mit vollem Einsatz seiner neuen Aufgabe widmen kann, stellt er zusätzliches Personal ein.

„Alles andere wäre auch Blödsinn“, sagt Schardele. „Gerade wir als Liberale wollen ja, dass sich auch erfolgreiche Unternehmer um ein Bundestagsmandat bewerben.“ Das mache keiner, wenn er nicht auch weiterhin seine Firma behalten dürfte. „Wir brauchen in der Politik Personen, die aus der Praxis kommen.“

In welche Ausschüsse Staffeldt kommen wird, entscheidet sich in diesen Tagen. „Durch unser sehr gutes Wahlergebnis stehen die Chancen gut, dass wir Liberalen auch entsprechend in wichtige Ausschüsse kommen.“

Er will damit nicht sagen, dass nicht alle



Der neue FDP-Bundestagsabgeordnete Torsten Staffeldt (links) aus Borgfeld sieht sich als Ansprechpartner für die gesamte Region. Dazu zählt für ihn unter anderem auch der Landkreis Osterholz. Das freut Tim Schardele, Vorsitzender des FDP-Kreisverbands Osterholz. FOTO: HANUSCHKE

Ausschüsse wichtig seien, „aber ich beziehe das auf meine eigenen Wünsche. Ich kann mir gut vorstellen, im Verkehrsausschuss mitzuarbeiten – Häfen und Schifffahrt liegen mir am Herzen“, sagt der gelernte Schiffmechaniker, der nach anschließender Fahrtzeit als technischer Offiziersanwärter Maschinenbau an der Hochschule Bremen mit dem Schwerpunkt Prozessdynamik und -regelung studierte.

„Im Wirtschaftsausschuss würde ich mich auch wohlfühlen.“ Seit 1998 ist Torsten Staffeldt selbstständig. Er ist Geschäftsführender Gesellschafter der Firma GASEX Druckluftoptimierer – ein Unternehmen, das Energiesparpotenziale ermittelt und für deren Umsetzung sorgt. „Von Berufs wegen wäre natürlich auch der Umweltausschuss interessant für mich, aber letztlich kann man in jeden Ausschuss seine Erfahrungsvater von vier Kindern.

Dass liberale Politik in den nächsten Jahren maßgeblich dazu beitragen werde, die Weichen richtig zu stellen, davon ist Staffeldt überzeugt. Umso erfreulicher sei auch der Koalitionsvertrag zwischen CDU, FDP und CSU. „Sowohl in der Präambel als auch in wesentlichen Teilen des Vertrages ist es uns ganz klar gelungen, liberale Positionen durchzusetzen. Dazu gehören der Einstieg in ein gestuftes Steuersystem, die Steuerentlastungen der Bürger, die über den erhöhten Kinderfreibetrag und die Erhöhung des

Kindergeldes bereits ab nächstem Jahr wirksam werden oder auch die Reform der Erbschaftssteuer“, so Staffeldt. Neben diesen Highlights würden sofort wirksame Maßnahmen wie Verlustabzug zur Entschärfung der Wirtschaftskrise umgesetzt, die neben der folgenden Unternehmenssteuerreform den Firmen in Deutschland helfen, weltweit konkurrenzfähig zu bleiben.

Sehr gut findet es der Borgfelder auch, dass sich im Hinblick auf die für Bremerhaven und Bremen so wichtige Aufgabenverteilung und Finanzierung zwischen Bund, Ländern und Kommunen im Vertrag der Hinweis befinde, dass „auf eine ausgewogene Lastenverteilung zwischen den Ebenen der öffentlichen Haushalte geachtet wird“.

## Staffeldt: Mehr Netto vom Brutto

Desweiteren stehe im Kapitel „Moderner Staat“ zum Thema Kommunalpolitik, dass „auch die Fragen der Finanzbeziehungen zwischen Bund, Ländern und Gemeinden im Bezug auf das Konnexitätsprinzip und der Beteiligung der Kommunen an der Gesetzgebung des Bundes einzubeziehen sind“. Die vom Bremer Senat in der näheren Vergangenheit an die Wand gemalten Schreckensszenarien seien daher überzeichnet. Zusammenfassend stellt Staffeldt fest, dass „mit diesem Vertrag eine solide, zukunftsgerichtete und bei den Bürgerinnen und Bürgern für mehr Netto vom Brutto sorgende Grundlage gegeben ist. Ich freue mich darauf, diesen guten Vertrag umzusetzen.“

»Es bedarf noch einiger Tage mehr, bis ich die Abläufe kenne.«

MdB Torsten Staffeldt aus Borgfeld